

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühlingslied

Just mit der Sonne ersten Strahlen
Schießt Kraut und Unkraut jach empor;
Und die den Dichtern je was stahlen,
Versuchen sich im Knittelchor.

Der eine schreibt auf Aethersfüßen,
Ich roch noch immer übeln Schweiß;
Der andre möcht' die Sonne küssen,
Mir wäre das verdammt zu heiß.

Und jeder denkt an seine Liebe,
Die jedes Frühjahr einmal sprießt.
Und bombensicher sind's die „Trieben“,
Mit denen er den Reimvers schließt.

Nur wenige vom Dichtervolke
Gehn durch das Sonnenland wie dumm,
Und freuen sich ob einer Wolke,
Ob einem Zweiglein — und sind — stumm.

Georg Hans Huber

Lieber Nebelhalter!

Der Vaterlandsverteidiger Bossi wird sich im Notfalle um das Vaterland wirklich verdient machen können. Zur Abwehr von Sliegergeschoßen braucht er dann das Maul nur so weit aufzurießen, wie es seine Gewohnheit ist — und keine Bombe kann mehr daneben gehen und einen Quadratschuh Schweizerboden beheligen. *helveticus*

Gesucht

Zu sofortiger Lieferung franko Station Lugano einige solide hagebuchene Prügel. Gut eidgenössische Gesinnung derselben unerlässlich. Solche, die schon gegen Antipatrioten Verwendung gefunden haben, erhalten den Vorzug. Muster und Offerten beliebe man baldigst zu senden an den „Nebelhalter“, woselbst auch über den Zweck nähere Auskunft erteilt wird. *g. si.*



Chueri: D'Binätschwohle-
safong ist gli überre g'si.
Rägel: wenn's d' därväg zue-
jurlet, so chönder z'leßt no
per Ski' 3' Märt fahre.
Rägel: 's Weiter wird z'leßt
na glich verrückt wie d'Lüt,
wenn'na lang drinre schüßed
und fäb wird's.

Chueri: Bin eus macht's es
fi no mit dem Schnee; aber
überan heb's schier so höch
wie breit, hält's Militär g'sie.
Rägel: Wenn's nu sähne Groveene, wo d' Eids-
ginoßschaff mit ihrem italienischen Geuer à so un-
trülli aträcket händ, à njedern à Lawine i d'
Lafere ie glichheit het, mit Straßescharre perse und
säb wenn's.

Chueri: Adagio, Rägel, adagio, nähnd I in Aicht
vor dene, die machd nüd ämol vor Eu' Blid, ver-
schwiege vor dr Helvetia, wenn Eueri Tallei scho
no en Schue breiter iss weder dieser Ihr.

Rägel: Sie sellie nu cha, die Gisschlinger, à will
sche Gierbrüderitalienisch rede mit ehne, Borga-
madonna di Milang.

Chueri: Bim Sirohagel, wenn Ihr no es Halb-
jahr en Italiener a d' Chosi nähnd, Ihr müßed jo
scho a siroli, so lehredre die andere Wörter à no.

Rägel: Sir die that's es au, nämer ehne's mit em
Mischlopfen überlebt.

Chueri: Muß fäller säge, die hånd über eusers
Volch à so grusig gredit, wie wenn' s' es Halbjahr
nu mit Säurätriki g'suerlet worde märid.

Rägel: Eine heb ja na de Dokterstiel und seig vor
à paar Jahre na en Italiener g'si?

Chueri: Ze so helßi's. Sust hämer bis dato die-
fääb Sort, wo mr d' Aulegge besser vo hinne gesht
weder vo vorne, usfene biszoge.

Rägel: Mr sett halt derig! War nu als Kinder-
fähré uf Zusäher usnäh; thänd' f' guet, nu, so cha
mu' ja eh ha; sobald sie si aber mänd muge, so
röhrt m' ehne's Sellsen über d' Grenzen ie.

Chueri: Mr sett ehne halt bi dr Jägerig is Mu! ie
luege statt uf d' Singerring und die goldi Uhrechette.

Ashermittwochs-Predigt

O hominum stultitiam, — ihr traurigen Sünder
allzusamm', — die ihr vergesset des Krieges Weh' —
und schweiget in baccho et venere; — die ihr euch
schmücket mit bunten Lappen, — mit hohen, breiten
und niederen Kappen, — vergessend des Lebens
molestia — und schweigend bis impotencia. — Die
ihr den puellaris wie den Brauen — nicht lange
genug nach könnet schauen, — wenn sie mit ihren
Röcken, den kurzen, — beim spazier durch die Straßen
schlurzen, — zu zeigen ihre sura, die Waden, — die
dicken, dünnen, krummen, geraden. — Darin euer
Auge sich tief versenkt — und nicht an alle Solgen
denkt, — daß schöne Beine und glatte visage — den
Leib und den Geldsack bringen in rage.

Dievell in confinium, an den Grenzen — die
andern stehn, tut ihr scharrezen, — tut prassen und
politisieren, — das ganze Land dann allarmieren, —
wenn etwas nicht stimmt in eurem Gehirne, cere-
brum, — in das wie ein Mühlrad sich manches
dreh herum, — das Volk dann hintereinander tut
heben, — daß es ein wahrer terror, Entsegen — für
jeden guten Patriot, — wenn man sein Ideal zerst
in den Kot — und treibt Schindluder-Allotria — mit
der cara mater Helvetia, — ihre Männer von hohen
Verdiensten und Ehren, — die sich im Krieg und
Srieden bewähren — als homo infamis, Schelme,
Beträger, — als homo scelestus, Misseläter —
vor aller Welt das ganze Land — hinstell cum
nostra ignominia, zu unserer Schand, — wie wir es
vor Kurzem konnten erleben, — mir tut noch vor
Wut der abdomen, heben.

Und das alles wegen einem subject, — welches
in seinem Gehirn defekt, — sich eingebildet, cog-
tare, — er fand heraus veritas, das Wahre; — eilt
stracks zu seinen Freunden hin, — die urteilen ganz
nach seinem Sinn — und packen das Ding mit allen
Klauen, — gilt's doch der swisse allemande zu hauen
— eines aus Ohr, der Herr Secretan maßt sich zu-
gleich auch's Dekret an — mit dem Herrn Bonnard
an der Seiten, — als Rüfer im Kampf voranzu-
schreiten. —

's ist ein scandalum comme il faut, — eine Landes-
krankung ofensio. — Das edle Kleebatt ruhte nicht
mal — nach dem Urteil forum tribunal — stellt sich
als des Rechtes Paladin — und beleidigte Bratrouß,
pascimen assum, hin.

Wir können den Herren und ihren Betttern —
empfehlen, zu lassen das Schüren und Settern, — es
stände jedem Schweißermann — heute färwahr viel
besser an, — zur Zeit im großen Weltenbrand — zu
sammeln sich fürs Vaterland — und nicht durch blöden
Individu, Teid — zu mehrn noch das große Leid.

Auf daß dies bald geschehen mag, — sollt' beten
ihr bei Nacht und Tag — nit kneipen, singen, tanzen,
schlecken — und nugae, Narrengehwäg auschecken,
— und nit wie wilder Heiden haufen — von einem
ins andre Wirthaus laufen, — iyt Buße und ent-
fagt der Blasche — und streut aufs Haupt euch cias,
Zische, — dann befehlt ihr vielleicht doch's Examen
— am jüngsten Gerichte, — Gott gebe es! Amen!

Papa

Der Papagei

(Bruchstück aus einer patriotischen Rede)

Redner: Werte Anwesende, wir alle haben
Zwischenruf des Papageis: Kapital-
interessen!

Redner: ... es mit siefer Ergriffenheit
gesehen, wie unsre Soldaten auf den
Auf des

Papagei: Kapitalinteresse!

Redner: ... Vaterlandes einmütig hinaus-
gezogen, um seine Grenzen gegen fremde
Invation zu schützen,

Papagei: Kapitalinteresse!

Redner: ... und, wenn nötig, ihr Leben
für die Sicherheit der geliebten Heimat
zu opfern.

Papagei: Kapitalinteresse!

Redner: Die Mutter gab ihren Sohn,
das Weib ihren Mann und die Braut
ihren Bräutigam willig dahin,

Papagei: Kapitalinteresse!

Redner: ... denn das Höchste schrechte
in Gefahr, das

Papagei: Kapitalinteresse!

Redner: ... uns Schweizern über alles
teure Vaterland. Wie ein Mann war
unser Volk aufgestanden, wohl klein an
Zahl, aber groß und stark in seiner
Einigkeit. Leider wurde bald von ge-
wisser Seite diese Einigkeit mit allen
Mitteln zu fören gesucht, um an ihre
Stelle Unzufriedenheit und Zwietracht
zu sehen. Warum das? Man hatte
ein Interesse, weil man Kapital
daraus zu schlagen hoffte. Der Beweg-
grund zu dieser Gistaussaat war also
Kapitalinteresse! . . .

(Der Papagei bekommt einen Hustenanfall
und verschwindet in der Versammlung.)

G. B.

Lebendig tot

Beim lieben Schatz betrübt sein,
Im Küssen ungeübt sein,
Nicht trinken, nie berauscht sein,
Mit Schlimmerem nie vertauscht sein,
Nicht grämlich beim Katarrh sein,
Nicht hie und da ein Narr sein,
Ost ohne Kapital sein,
Zuweilen nicht neutral sein,
Ein Seind von frohem Lied sein,
Bei Lust ein Störenfried zu sein,
Gourmand bei trockenem Brot sein,
Heißt: Vor dem Sterben schon tot sein!

P.

Briefkasten der Redaktion



J. Sp. in Biel. Ob wir, wenn
Sie, infofern als, für eine Zeich-
nung, die wir weder gesehen,
noch auch nur gewittert haben,
eventuell unter Umständen, viel-
leicht, wenn möglich Verwendung
haben, könnten wir Ihnen leider
so wenig mitteilen, wie wir ähn-
liches bisher andern mitgeteilt
haben. Es kann Ihnen aber
geholfen werden, wenn Sie uns
die Arbeit vorlegen. Wenn Sie
alsdann nicht für uns geeignet ist, wird sie gewiß
nicht im „Nebelhalter“ erscheinen. Das ist aber auch
alles, was wir Ihnen bindend erklären können.

Eisriger Leser in Bellinzona. Besten Dank für
die Idee. Wir haben sie unsern Zeichnern zur Ein-
sicht vorgelegt.

Freunde in Thusis. Besten Dank! Es scheint
uns vollkommen zu genügen, wenn wir das genannte
Inserat aus Nr. 14 der „Bündner Post“ hier folgen
lassen:

Zu verkaufen:

ein junges, ordentliches

Mädchen

zur Aushilfe im Haushalt auf
1. März.

Vielleicht ließe sich das Druckfehlerleutchen, das
in die'm Blatt sein ganz besonderes Unwesen treibt,
bei genauem Besehen doch einmal an der Arbeit
erappen?

A. G. in Baden. So viel Wichtigkeit haben wir
Ihrem Gedicht nicht beigemessen. Indessen — der
Papierkorb muß auch voll werden.

Wallisellen. Wir schätzen solches Bestreben; aber
was Sie nicht schon wissen, werden Sie in dieser
Hinsicht von uns nicht erfahren. Wo wir nicht wissen,
dah auf die Bekanntheit Wert gelegt wird, schweigen
wir lieber. Sicher ist sicher. Besten Gruß!

O. W. in Bern. Es ist vorauszuschicken, daß das
Schürenbataillon 6 den Ordnungsdienst anlässlich des
Oberstenprozesses zu verfehren hatte. Alsdann versteht
man, was der brave Schürenkorporal meinte, als er
auf die Frage: „Warum wird nun die fünfte Divi-
sion nicht entlassen?“ antwortete: „Ha, wäge dr
Bundesversammlig!“ Hoffentlich sind des Mannes
Befürchtungen umsonst gewesen. Besten Dank!

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1233.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz, **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Päck.) 1,50 Ch. Bonacchio, Apoth. Genf
In allen Apotheken KEFOL verlangen.